

VORBEREITUNGSTAGUNG für den  
BUNDESKONGRESS 1976

ARBEITSKREIS ORGANISATIONSFRAGEN

1. Entwurf, zur Diskussion gestellt  
am 17. Juni 1976 im CLUB LINKS

## E I N L E I T U N G

Im Hinblick auf den Bundeskongress ist von der Vollversammlung der föj-bfs die Einsetzung eines Arbeitskreises beschlossen worden, der sich mit den Organisationsproblematiken beschäftigen sollte. Die sich daraufhin bildende Gruppe von Genossen hat in über drei monatiger Arbeit versucht, sich mit der praktischen, also nicht allzu allgemeinen und theoretischen, Situation der Organisation auseinanderzusetzen. Das hier vorliegende Papier ist das zusammengefasste Diskussionsergebnis sechs unten angeführter Aufgabenkreise, die getrennt voneinander behandelt wurden. Es fehlt und ist somit noch zu erarbeiten: eine echte Gewichtung der Vorschläge und das Herausbilden von Schwerpunkten. Das sollte eine Aufgabe sein, die bis zum Bundeskongress zu erledigen wäre.

Die gestellten Aufgaben:

1. Der Rechenschaftsbericht,
2. die Aufgabe und Funktion der Organisation,
3. Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen,
4. die Bündnispolitik,
5. die Öffentlichkeitsarbeit,
6. die Statuten.

Zu den einzelnen Punkten ist noch folgendes zu sagen:

- zu 1 es liegt keine globale Analyse vor, nur bestimmte Aspekte der politischen Arbeit werden aufgezeigt,
- zu 2 auch hier war es nicht möglich, bei den einzelnen Punkten im Detail auf die Ursachen einzugehen. Da wir wissen, daß Appelle nichts nützen, haben wir uns bemüht, uns an der Praxis zu orientieren,
- zu 3 eine hauptsächlich an formalen programmatischen Impulsen orientierte Arbeit,
- zu 4 keine fertige voll ausgereifte Richtliniengrundlage, eher ein Gerüst oder Leitfaden für weitere Diskussionen,
- zu 5 konkretes Papier, jedoch mit zu geringer Beachtung des Klub Links,
- zu 6 einige Statutenänderungen, die aufgrund der Entwicklung der Organisation notwendig sind werden auf der Tagung aufliegen.

So, das wäre die Einleitung und nun viel Vergnügen zu den folgenden Seiten.

## 1. Einige Überlegungen zur Entwicklung der BFS seit 1973

Seit dem Bd.Kongreß 1973 hat unsere Organisation eine Vereinheitlichungs- und Konsolidierungsphase durchlaufen. Dieser Prozeß zeigt sich nicht in der Ausarbeitung einer "einzigsten, wahren, einheitlichen" Linie, sondern äußert sich in den Antworten zu bestimmten Fragen.

Als Überprüfung seien drei Problemkreise angeführt:

1. Nationalratswahl
2. Prozeß gegen Hans Steiner
3. Portugalkampagne

zu 1) Unsere Stellungnahme zur Nationalratswahl unterschied sich grundsätzlich von unserer Kandidatur zur NRW 1971. Unsere Kandidatur 1971 war ein Versuch einen Vereinheitlichungsprozess der Linken außerhalb der KP einzuleiten, da es damals keine linken Gruppen als Alternative gab. Entscheidend war aber auch, daß es bei uns derartig unterschiedliche Positionen gegenüber SPÖ und KPÖ gab, daß eine Wahlempfehlung zugunsten einer dieser Parteien die Gefahr der Spaltung heraufbeschwört hätte. 1975 war die Situation grundsätzlich anders. In der Gesamteinschätzung der politischen Lage gab es keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten. Jedem Mitglied war klar, daß der Wahlentscheid als taktische Frage zu behandeln sei. Dieses Beispiel zeigt wie weit der ideologische Vereinheitlichungsprozeß erfolgt ist.

zu 2) Auch beim Prozeß gegen Hans Steiner zeigte die Diskussion, daß wir bezüglich der Einschätzung der Politik der SP-Linken gemeinsame Positionen vertreten. Auch hier ergaben sich Meinungsunterschiede nur aus taktischen Erwägungen.

zu 3) Auch die Portugalkampagne zeigte erneut, daß unsere Auffassung eine Vielfalt der Diskussion zu ermöglichen einen Erfolg zeitigt. Obwohl ursprünglich unterschiedliche Positionen gegenüber der Linken und der KP-Portugal bezogen wurden, führten wir gemeinsam eine Portugal-Solidaritätskampagne durch, die eine breite Öffentlichkeit erreichte. Gleichzeitig machten wir einen Lernprozeß durch. Es zeigte sich, daß wir ideologische Differenzen verkraften und verarbeiten können, ohne daß es zu Fraktionsbildungen kommt, die sich auf das Heftigste bekämpfen. Diese drei herausgegriffenen Beispiele bestätigen die Richtigkeit unserer politischen Grundhaltung, daß es möglich ist, verschiedene Einschätzungen zu diversen Problemen zu haben, ohne daß dadurch unser politisches Handeln negativ beeinflusst wird. Vielmehr waren wir und sind wir durch dieses Nebeneinander unterschiedlicher Meinungen gezwungen permanent unsere Positionen zu überdenken und sind so instand Lernprozesse durchzuführen.

## II. zur künftigen Orientierung

Auf Grund der Situation unserer Organisation, der geringen politischen Praxis, der nicht vorhandenen Verankerung in der Arbeiterklasse u.s.w. können wir auch weiterhin nicht daran denken eine Partei aufzubauen. Es ist vielmehr unsere Aufgabe politische Initiativen in den verschiedensten Bereichen zu geben und zu unterstützen, was uns bisweilen auch gelungen ist (Hukla, Simmering).

In den Grundsätzen setzten wir die Schwerpunkte unserer Arbeit fest. Jetzt geht es darum diese kritisch zu überprüfen und aus unseren Fehlern zu lernen.

Die BfS tritt nun in ein neues Stadium ein. Wir gewannen neue Mitglieder (speziell im studentischen Bereich). Wir sollen aber nicht übersehen, daß es bei einigen Mitgliedern aus der UNI eher die Abgrenzung gegenüber anderen linken Gruppen (wie GRM u. MLS) es war, die sie zu uns geführt haben. Dennoch ist durch einige Aktionen es gelungen, eine größere Identifikation mit der BfS zu erreichen und eine Stärkung des Selbstbewußtsein erfolgt.

Die erhöhte Zahl der Mitglieder, die strukturelle Zusammensetzung unserer Organisation zeigt, daß die bisherige Org. Struktur nicht mehr ausreicht der neuen Situation Herr zu werden.

Zu folgenden Punkten war eine ausführliche Diskussion:

### A) Arbeitskreise:

\*) Die Schwächen der Arbeitskreise resultierten aus folgenden Gründen  
a) Sie wurden überwiegend von "oben" initiiert und waren selten Ergebnis des Wunsches der Betroffenen.

b) Sie wurden oft als Abstellgleis verwendet um Probleme die anfielen damit auf die "lange Bank" zu schieben.

c) Wir unterschätzten die konkreten Lebensbedingungen unserer Genossen Die meisten der berufstätigen Mitglieder (ca 100) sind verheiratet und haben Kinder. Da wir es ablehnen politisches Engagement auf Kosten der Familie zu erreichen, müssen wir neue Methoden entwickeln die es allen ermöglicht in der BfS mitzuwirken.

d) Es gibt fast keine schriftlichen Materialien zu den einzelnen AK und es ist daher schwer möglich an vergangene AK anzuknüpfen.

e) Nicht zuletzt ist die Information über die Arbeiten der einzelnen AK zu gering bzw. müssen wir uns die Frage stellen ob wir nicht zu viele AK gleichzeitig laufen haben.

### Zum Verhältnis Basis und Leitung

Darüber gibt es ein eigens Material

Als weitere Kritik unserer Tätigkeit sind noch folgende Punkte behandelt worden:

Es hat seit dem Bundeskongreß zu wenig kontinuierliche theoretische Arbeit gegeben. (Dies zeigt sich unter anderem an der mangelnden Herausgabe der "Aspekte").

Wir verzettelten unsere Kräfte, indem wir in zu vielen Arbeitsbereichen engagiert waren. Das stellte eine kontinuierliche politische Arbeit oft in Frage (Obwohl wir an fast allen linken Kampagnen beteiligt waren haben wir keine bis zum Schluß durchhalten können).

Schließlich ist es uns ~~wirkt~~<sup>kaum</sup> gelungen den Sinn eines politischen Engagements wirklich zu vermitteln. Für viele Linke (auch bei uns) fehlt die Einsicht über die Notwendigkeit des Engagements im Rahmen einer Organisation.

In der Diskussion wurde auch das Problem aufgezeigt, daß die privilegierte Stellung einiger Genossen in der Gesellschaft ~~xxx~~ ihnen mehr Möglichkeiten der Aktivität bietet. Das kann aber dazuführen, daß sie dadurch den Prozeß des Einbaues neuer Genossen erschweren und hemmen.

Wir glauben, daß der Bundeskongreß zu einigen dieser aufgerollten Probleme ~~zu~~ Antworten finden muß, die es uns ermöglichen werden einige Fehlerquellen zu beseitigen.